

Sachbuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **83 (2003)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

 Pascal Couchepin

Ich glaube an die Politik

 Gespräche mit Jean Romain, Vorwort von Peter Bodenmann,
 2. Auflage, NZZ Verlag 2003

 besprochen von **Bernhard Ruetz**

Das Buch des amtierenden Bundespräsidenten Pascal Couchepin verkauft sich gut. Der Walliser Freisinnige aus grossbürgerlichem Hause hat politisches Format nie vermissen lassen. Auf ihm lasten viele Hoffnungen nach einer neuen Stärke unserer Landesregierung in Zeiten raschen Wandels. *«Ich glaube an die Politik»*, verkündet Couchepin im Titel seines Gesprächsbuches mit dem Genfer Philosophen Jean Romain überzeugt. Gleichwohl hinterlässt das Buch auf liberal Gesinnte einen zwiespältigen Eindruck. Den spontanen Kräften einer Zivilgesellschaft und dem freien Markt schenkt Couchepin oft wenig Vertrauen, argumentiert vielfach etatistisch und sieht letztlich im Staat den Garanten von Freiheit und Sicherheit. Politisch motiviert und historisch zu einseitig fällt auch die Betonung der Rolle Frankreichs als Beschützerin der schweizerischen Unabhängigkeit und als Begründerin der modernen Schweiz aus.

Der Interviewstil des Buches ist gesamthaft originell, klug und abwechslungsreich gestaltet, fällt aber bisweilen etwas zu sprunghaft aus, wenn beispielsweise Platon in einem Zug mit dem Rinderwahnsinn genannt wird. Das aussagekräftigste Kapitel des Buches ist dasjenige über das Verhältnis der Schweiz zur Europäischen Union. Im Gegensatz zur offiziellen Haltung des Bundesrates und der Mehrheit der Parteien prognostiziert Couchepin der Europäischen Union langfristig ein Scheitern. In klaren Sätzen skizziert er die unterschiedliche Verfassungsgeschichte der USA als vertraglich legitimer Willensnation und der Europäischen Union als ein von oben initiiertes politisches Konstrukt der Nachkriegsgeschichte. Die Schweiz beschreibt Couchepin als ein insgesamt geglücktes Experiment von Geschichte, Zufall, gegebenen Umständen und einem freiheitlichen Willen ihrer Bewohner. Couchepins Aussagen, dass die Schweiz der Europäischen Union beitreten werde, dass sich die EU allerdings in einigen Jahrzehnten wieder auflöse, kontrastieren nur scheinbar. Couchepins aussenpolitisches Denken orientiert sich an General de Gaulles Maxime eines *«Europa der Vaterländer»* (*l'Europe des patries*).

Wer politische Interviews schätzt, der vermag über den Menschen und den Politiker Couchepin ein facet-

tenreiches Bild zu gewinnen. Der Wert des Buches wird sich vor allem daran zu messen haben, ob es Couchepin gelingt, die grossen Herausforderungen in seinem Departement zu bewältigen und die Interessen der Schweiz im Ausland mit Nachdruck zu vertreten, kurzum, den Worten auch Taten folgen zu lassen. ■

 Der Historiker Dr. Bernhard Ruetz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Liberalen Institut Zürich (ruetz@libinst.ch).

Susanne Schaber

Sechstausend Fuss jenseits von Mensch und Zeit - Engadiner Höhenflüge

 Picus Verlag 2003

 besprochen von **Klaus Hübner**

Literarische Reisebücher haben sich in den letzten Jahren ein eigenes Marktsegment erobert. Es gibt inzwischen viele, auch über das Engadin. In der schönen Reihe der «Picus Lesereisen» hat die Innsbrucker Journalistin Susanne Schaber einen weiteren und sehr sympathischen Versuch unternommen, dem besonderen Zauber von Land und Leuten zwischen Maloja und Martina gerecht zu werden, mit Abstechern übrigens ins Bergell und ins Putschlav. Sie kennt sich aus, wandert gern und viel und nicht immer auf ausgetretenen Pfaden, sie spricht mit Hirten und Sennern ebenso wie mit Hoteliers und Ingenieuren, und im Silser Nietzsche-Haus hat sie sich einst sogar heftig verliebt. Es ist ein sehr persönlicher Text, der uns hier offeriert wird, und man lässt sich gern von ihm an den jungen Inn und seine Quellen, nach Sils-Maria und St. Moritz, nach Soglio oder Poschiavo entführen. Man fährt mit der Rhätischen Bahn durch eine alpine Spielzeugwelt, taucht ein in die Geheimnisse des zu Unrecht sonst oft zu kurz kommenden Unterengadin und lernt neben Giacometti und Segantini auch weniger bekannte Graubündner Künstler etwas näher kennen. Wir erfahren, was die mondäne Welt der *Belle Epoque* einst zu sich nahm, und beim Umblättern liegt uns der herzhafteste Geschmack kräftiger Putschlaver Spezialitäten wie «Pizzocheri» oder «Bresaola» sozusagen auf der Zunge. Zusammen mit den schönen Versen von Luisa Famos erhalten wir eine knappe Einführung in die Problematik des Rätoromanischen, und die Halbinsel Chasté im Silser See wird uns ähnlich vertraut wie dem Dichterphilosophen des späten 19. Jahrhunderts. Susanne Schaber ist Journalistin und keine Poetin, und so geht es bei ihr nicht ganz so literarisch zu wie in Christoph Brandes Ägypten-Buch und manch anderem aus dieser

Reihe. Aber sie schreibt angenehm, und selbst wenn sie unverzeihlicherweise den in Sils-Maria spielenden wunderbaren Prosaband «Nicht kalt genug» von Bernhard Setzwein nicht einmal erwähnt, sind ihre Höhenflüge doch allen zu empfehlen, die das Engadin schon lieben – oder es endlich lieben lernen möchten. ■

Dr. Klaus Hübner ist Redaktor der Zeitschrift «Fachdienst Germanistik».

Hans Bänziger

Ehre als Ideal, Idol oder Freipass zu töten. Über praktische, literarische und theoretische Aspekte neuzeitlicher Ehrbegriffe

mv Taschenbuch 2002

besprochen von **Robert Nef**

Anhand literarischer Quellen zeigt der Germanist Hans Bänziger die historische Entwicklung des Ehrbegriffs auf. Er beginnt mit einem gegenwartsbezogenen Kapitel zum Thema «Ehrenkodex im Unterricht», in dem er über seine diesbezüglichen Erfahrungen als Lehrer an US-amerikanischen Colleges und Hochschulen berichtet. Im Folgenden analysiert er den Ehrbegriff in der deutschsprachigen Literatur vor und nach 1900, u.a. am Beispiel von Lessings «Minna von Barnhelm» und «Der junge Gelehrte» und dehnt dann seine Beobachtungen mit Beispielen aus Spanien, Frankreich und Polen auf den ausserdeutschen Sprachraum aus. Ein weiteres Kapitel handelt von der Rolle der sogenannten unehrenhaften Berufe und Abstammungen in der Literatur. Das Schlusskapitel bezieht sich auf den Ehrbegriff bei Kant, der die Ehre als «Tugendschimmer» bezeichnet hat, und auf Lichtenberg und seine höchst bemerkenswerte «Hypothese von den verschiedenen Schwerpunkten der Ehre».

Bänzigers Monographie zeichnet sich durch eine grosse Fülle von literarischen Beispielen zum Wandel des Ehrbegriffs im Laufe der Zeit aus. Als versierter Literaturkenner kann er aus dem Vollen schöpfen und bringt die Beispiele zueinander gekonnt in Verbindung. Als ethisch-moralischer Wert ist die Ehre, die in früheren Epochen etwas ganz Zentrales war, fast verschwunden. Mit guten Gründen erinnert der Autor an die breite ursprüngliche Spannweite des Begriffs, an seine Konstanten sowie an seine positiven und negativen Aspekte im Wandel der Epochen. Sein Buch ist nicht nur ein Beitrag zum Thema Ehre, es vermag auch jene zum Wiederlesen von Klassikern wie Lessing, Schiller und Kant anzuregen, die dem Bedeutungsverlust des Ehrbegriffs nicht sonderlich nachtrauern.

Ein ganz anders strukturiertes, bereits 1982 erschienenenes (und inzwischen vergriffenes) Buch zum Thema «Ehre» ist jenes von ETH-Professor Otto Anghern mit dem Titel «Nachruf auf die Ehre» (Schulthess Polygraphischer Verlags). Anghern beginnt mit einer Definition des Begriffs, um daran einen historischen Überblick anzuschliessen, der in einen soziologisch-historischen und religiösen Rückblick mündet. Schliesslich nimmt er Bezug auf den Zerfall der Ehre in der Gegenwart und erforscht dessen Ursachen. Sein Buch endet mit einem Aufruf zur Wiederbelebung des Ehrbegriffs in Form von mehr Rücksichtnahme auf die Mitmenschen und allgemein höflicheren Umgangsformen. Während Bänziger eher für literarisch Gebildete schreibt, wendet sich Anghern primär an soziologisch-historisch Interessierte. Beide Publikationen sind nicht als nostalgische Nachrufe konzipiert, sondern als durchaus aktuelle und nicht unkritische Ehrenretungen für die Ehre, der diese Ehre gebührt. ■

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN

Raoul Blindenbacher / Arnold Koller (Hrsg.), *Federalism in a Changing World. Learning from Each Other, Scientific Background, Proceedings and Plenary Speeches of the International Conference on Federalism 2002*, McGill-Queen's University Press 2003

Christoph Böhr, *Philosophie für die Welt. Die Popularphilosophie der deutschen Spätaufklärung im Zeitalter Kants*, Friedrich Frommann Verlag 2003

Ralf Dahrendorf, *Die Krisen der Demokratie. Ein Gespräch*, Verlag C. H. Beck 2002

Gerhard Frick, *Weltgeschichte in Zusammenhängen. Eine geraffte Darstellung an der Jahrtausendwende*, Meier Buchverlag, 4. Auflage, 2003

Martin Illi, *Die Constaffel in Zürich. Von Bürgermeister Rudolf Brun bis ins 20. Jahrhundert*, herausgegeben von der Gesellschaft zur Constaffel in Zürich, Verlag Neue Zürcher Zeitung 2003

Regula Stämpfli, *Vom Stummbürger zum Stimmbürger. Das Abc der Schweizer Politik*, Orell Füssli 2003

Richard L. Stroup, *Eco-nomics. What Everyone Should Know about Economics and the Environment*, Cato Institute 2003

Tito Tettamanti, *Die sieben Sünden des Kapitals. Erfahrungen eines Unternehmers*, Bilanz Verlag 2003

Adam Thierer / Clyde Wayne Crews jr., *What's Yours Is Mine. Open Access and the Rise of Infrastructure Socialism*, Cato Institute 2003

Erich Weede, *Mensch, Markt und Staat. Plädoyer für eine Wirtschaftsordnung für unvollkommene Menschen*, Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft 2003

Paul Widmer, *Schweizer Aussenpolitik. Von Charles Pictet de Rochemont bis Edouard Brunner*, Ammann 2003